

# Die Lügenpest

Von Elke und Dr. Gundolf Fuchs

Dem Wunsch zum Wahren wird in der heutigen Zeit wohl am stärksten zuwidergehandelt. In der veröffentlichten Meinung wird allerdings auch der Wunsch zum Schönen verhöhnt, wenn man die häufig einem Schrotthaufen gleichenden Gebilde als Kunst anpreist. Im privaten Bereich jedoch wird dieser Wunsch durch Haus- und Gartenpflege vielfach erfüllt. Auch der Wille zum Guten wird nicht selten ein Opfer der Selbstsucht, aber mitmenschlich hilfsberechtigtes Handeln gibt es doch auch viel. Das erkennt man an der Spendenfreudigkeit, die allerdings in vielen Fällen schamlos mißbraucht wird. Man denke nur an die Spenden für hochwassergeschädigte Deutsche, von denen die sächsische Regierung 5 Mio. Euro an Tschechien weiterleitete, obwohl das Ausmaß der Schäden in Deutschland weit größer war, als daß diese durch staatliche Hilfe einschließlich der Spendengelder behoben werden konnten.

Den krassesten Verstoß gegen die genannten göttlichen Wünsche stellt aber die allgegenwärtige Verlogenheit dar.

Unter „*Stimmen der Anderen*“ wird in der FAZ v. 21.6.2003, S. 2, die italienische Zeitung „*La Repubblica*“, Rom, zum Thema „*Bush-Äußerungen zu irakischen Massenvernichtungsmitteln*“ zitiert, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Allerdings klingt es so, als sei dieser Zustand grundsätzlich nicht zu ändern. Der Artikel sei hier ganz wiedergegeben:

## „Politiker-Lügen

*Jeder amerikanische Präsident lügt, so wie jeder Ministerpräsident und jeder Abgeordnete in jedem Land lügt und in der Vergangenheit gelogen hat, etwa um gewählt zu werden, um seine Fehlleistungen zu verstecken oder seine eigenen Leistungen etwas verschönt darzustellen. Und George Bush, wenn jetzt bewiesen wird, daß er gelogen hat und gewußt hat, daß er gelogen hat, etwa beim Thema Irak, beim Thema Waffenarsenale, über die Folgen der Steuer-senkungen oder in Umweltfragen, wird in bester Gesellschaft der größten amerikanischen Politiker der Vergangenheit stehen. Aber wenn auch Clinton ein offensichtlicher Lügner war, so waren seine Lügereien, vor allem die im privaten Bereich, doch in perfektem Einklang mit der Kultur seiner Generation ... Aber in der Welt des Guten und des Bösen, die Bush stets als Kompaß für sein politisches und militärisches Handeln beschreibt, in dieser simplen und mechanistischen Welt des ‚Bist du nicht für mich, bist du gegen mich‘, ist es*

*sehr schwer, einen Platz zu finden für diese Halbwahrheiten und Beinahe-Lügen, die Bush in die Welt gesetzt hat und weiterhin in die Welt setzt.“*

Vom Wesen des Wahrheitswillens her gibt es keine Unterschiede. Jede Lüge ist ein Verstoß gegen diesen Willen. Aber, wie oben angeführt, gibt es ja nicht nur den Wahrheitswillen, sondern auch den Willen zum Guten. Und wenn man diesen einbezieht – und das muß man bei einer moralischen Bewertung des Handelns tun – dann muß zwischen einer Lüge „aus Liebe“, einer aus Angst und einer zum Zwecke reiner „Vorteilsnahme“, bei der häufig „über Leichen“ gegangen wird, sehr wohl unterschieden werden. Insofern ist die Abstufung zwischen Clinton und Bush gerechtfertigt, weil ersterer nur zur Rettung seines Ansehens „privat“ gelogen hat, während Bush mit seinen „Halbwahrheiten und Beinahe-Lügen“ einen mörderischen Krieg durchsetzte, der leicht zum Weltbrand hätte werden können.

Übrigens ist die Einschränkung „Beinahe-Lügen“ noch sehr schmeichelhaft, wenn man sich nur daran erinnert, daß ein Vordenker unter den „Falken“, Vize-Verteidigungsminister Wolfowitz klar zugab, daß die gesamte US-Führung, an der Spitze US-Präsident Bush, einen falschen Hauptkriegsgrund angab, weil nur dieser die Ablehnung in der Weltöffentlichkeit schwächen konnte und bei einigen Staatschefs dadurch sogar Zustimmung erreicht wurde.

Die Gefahr eines Dritten Weltkrieges ist ja auch noch nicht vorbei, denn mit den gleichen Mitteln, mit denen der Irak-Krieg gerechtfertigt werden sollte, wird derzeit ein Krieg gegen den Iran vorbereitet. Und dazu erklärt sich die EU nur mit schwachem Vorbehalt – offensichtlich einstimmig – bereit, wie der Meldung „EU will gegen Massenvernichtungswaffen vorgehen – Androhung von Gewalt ...“ zu entnehmen ist. (FAZ, 17.6.2003, S. 1) Es wird betont: „Zum ersten Mal schließt die EU die Anwendung von Gewalt als letztem Mittel nicht mehr aus, wenn alle politischen und diplomatischen Mittel versagt haben.“ Da ergibt sich doch gleich die Frage: Wer bestimmt, wann alle politischen und diplomatischen Mittel versagt haben? Das sind doch letztlich die gleichen aus dem Hintergrund gesteuerten Leute, die vor dem Irak-Krieg festlegten, daß die von der UNO über Waffeninspektoren laufenden „politischen und diplomatischen Mittel versagt haben“?

Scharfe Kritik an der US-Machtpolitik äußern auch zwei englische und eine deutsche Zeitung, die in der FAZ vom 24.6.2003, S. 2, ebenfalls unter „Stimmen der Anderen“ angeführt werden.

Die Zeitung „The Independent“ beschäftigt sich mit dem Nicht-Auffinden von Saddam Hussein und sieht darin die Grenzen amerikanischer

Macht aufgezeigt. Bemerkenswert ist die Feststellung: Blair und Bush „haben nicht verstanden, daß auch diejenigen, die keine Sympathie für Saddam haben, sehr zögern einem Feind von außen dabei zu helfen, ihn zu finden.“ In einem einigermaßen gesunden Volke gilt immer noch der Erfahrungsgrundsatz: Die schlechteste eigene Regierung ist doch noch besser als eine fremde. Darum fühlten sich in Deutschland nach 1945 auch nur ganz wenige „befreit“, wie es den nachfolgenden Generationen durch Dauerberieselung eingetrichtert wurde. Hätte man Deutschland nicht zu Boden zwingen, am besten vernichten wollen, dann hätte man Großadmiral Dönitz nicht inhaftiert, sondern sein Angebot angenommen, in ordentlichen Gerichtsverfahren – nicht in Form des Nürnberger Rachejustiz-Prozesses – diejenigen, die Verbrechen begangen hatten, zur Verantwortung zu ziehen.

Der Londoner „The Guardian“ schreibt sehr richtig: *„Die Alarmglocken müssen läuten, wenn wir hören, daß George Bush die Herstellung von Atomwaffen durch Iran ‚nicht tolerieren‘ wird. Obwohl eine US-Militäraktion ‚nur eine Option‘ ist, wird niemand vergessen, daß Iran das zweite Land auf seiner Liste für Regimewechsel ist.“*

Und dann wird die These von der „Bedrohung der amerikanischen Sicherheit“ kritisch unter die Lupe genommen und festgestellt: *„Wahr ist dies nur in dem Sinne, daß der Besitz von Atomwaffen die Welt grundsätzlich immer gefährlicher macht – aber das gilt für die USA genauso wie für Iran.“*

Schließlich nimmt die „Rhein-Zeitung“ (Koblenz/Mainz) zu der „Stauen“ erregenden Behauptung von Bush Stellung, die vorhandenen Massenvernichtungsmittel seien deshalb nicht mehr auffindbar, weil sie „in den letzten Tagen des Krieges verbrannt und geplündert worden“ seien. Sehr logisch wird die Frage gestellt: *„Und wer besitzt sie jetzt?“* Genauer hätte es heißen müssen: *„Wer besitzt jetzt den nicht verbrannten Teil?“* Und dann werden Fragen zu den Folgen gestellt, wenn die Behauptung zuträfe: *„Laufen etwa geschafte Geheimdienstleute mit der Bio-Ampulle in der Tasche durch Bagdad? Haben frühere Führungskader der Baath-Partei nun Giftgasgranaten hinter dem Bücherbord versteckt? Wenn Forschungs- und Lagerstätten von Massenvernichtungswaffen tatsächlich wie Bush dreist behauptet, ausgeraubt worden wären, müßten alle amerikanischen und britischen Soldaten fortan mit voller ABC-Ausrüstung im Irak patrouillieren.“* Wenn die Behauptung richtig wäre, so wird weiter ausgeführt, dann hätte es längst eine Katastrophe gegeben. Und dieser Beurteilung kann zugestimmt werden, denn auch im Irak gibt es fundamentalistische Gläubige, die Selbstopfer-Anschläge für eine allahwohlgefällige Tat halten und nicht davor zurückschrecken. Daher lautet der Schlußsatz: *„Der Grund“*,

weshalb bisher noch nichts geschah, „*ist so schlicht wie beunruhigend: Bush verdreht die Wahrheit.*“ „*Beunruhigend*“ ist die Tatsache, daß der Präsident einer Supermacht solche Lügen erfindet. Beruhigend ist hier dagegen, daß das Gegenteil der Behauptung stimmt, denn der ausgemalte Gedanke von Bakterien- oder Giftgasschleudern in der Hand von Menschen, die einem anscheinend harmlos auf der Straße begegnen können, wäre eine besondere Horrorvorstellung.

Die Zeitungsberichte zeigen deutlich: Es regt sich etwas! Anderes wäre auch unheilvoll, denn wenn die Gefahr des Menschheits-Selbmords droht und die überwiegende Anzahl der Menschen davon gar nichts merkte, noch nicht einmal ein unbehagliches Gefühl hätte, dann wäre der Mensch „*falsch programmiert*“. Zur Abwendung der Gefahr reicht ein unklares Gefühl allerdings nicht aus. Daher muß immer wieder aufgeklärt werden.